



AUS DEM ZWIESELER WINKEL

Weltcup hat Kosten von knapp 79 000 Euro verursacht

Zwiesel. Der Stadtrat ist in der jüngsten Sitzung über die Kosten informiert worden, die für die Vorbereitungen für den am Ende vom Winde verwehten Weltcup am Arber entstanden sind. Nach der Abrechnung der Kämmererei belaufen sich die Belastungen auf 78 645,50 Euro, das sind rund 9000 Euro mehr als bei den vorangegangenen Weltcup-Veranstaltungen. Die Erhöhung ist laut Stadtkämmerer Josef Achatz maßgeblich auf die genaueren Personalkostenverrechnungen zurückzuführen. Bei den Kosten der Stadt handelt es sich im Wesentlichen um die Personalausgaben für Bauhof und sonstige städtische Mitarbeiter.

Zu der Kostenaufstellung gab es im Stadtrat keine Diskussion, Franz Köppl (SPD) mahnte aber im Zusammenhang mit dem Weltcup eine Klärung der Organisationsstruktur an. Denn es existiere auf dem Papier noch immer der OK-Verein, tätig sei aber ein ganz anderes Organisationsteam. Bürgermeister Robert Zettner (CSU) sagte dazu, er suche derzeit die Unterlagen zu dieser Thematik und werde danach die nötigen Schritte einleiten. – rz

18-Jähriger rammt mit dem Auto einen Telefonmasten

Zwiesel. Auf Abwege ist am Wochenende ein 18-jähriger Zwieseler mit seinem Pkw geraten. Wie die Polizei meldet, war der junge Mann in Richtung Theresienthal stadtauswärts gefahren und wollte dann nach links abbiegen. Dabei kriegte er die Kurve nicht und rammt frontal einen hölzernen Telefonmasten. Der Autofahrer blieb unverletzt, der Masten geriet durch den Aufprall in Schräglage. Den Schaden beziffert die Polizei auf rund 1500 Euro. Der 18-Jährige wurde verwahrt.

Schaden von zirka 8000 Euro entstand am Freitagabend bei einem Unfall in der Regener Straße. Dort hatte sich ein 46-jähriger Frauennauer, der in Richtung Regen wollte, irrtümlich an der Abbiegespur nach Bärnzell eingeklemmt; als er den Fehler bemerkte, wollte er zurück auf die Fahrspur in Richtung Zwieselberg wechseln und übersah dabei ein Auto, mit dem ein 45-jähriger Zwieseler gerade ordnungsgemäß rechts an ihm vorbeifuhr. Beim Zusammenstoß der Fahrzeuge wurde keiner der Beteiligten verletzt. – rz

Dank für 30-jährige Treue zum Unternehmen



Zwiesel. Seit ihrem ersten Tag im Berufsleben vor 30 Jahren ist Sonja Deinlein beim Modehaus Schütz-Stenzer beschäftigt. Als Modederivaterin in der Herrenabteilung des Geschäftes in Zwiesel „kennt sie die vielfältigen Wünsche ihrer Kunden und findet immer eine Lösung“, würdigte Firmenchef Helmut Stenzer bei einer kleinen Feier die langjährige Mitarbeiterin. Zusammen mit seiner Frau Maria und den Kollegen dankte Stenzer (li.) der immer fröhlichen und freundlichen Sonja Deinlein für die Treue zum Unternehmen. – bb/BZ: privat

Zwiesel: Redaktion: ☎ 0 99 22/84 75 21
Fax: 84 75 42, **E-Mail:** red.zwiesel@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 84 75 50 – Fax: 84 75 41
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8–17 Uhr, Fr. 8–15 Uhr



Unansehnlich und auch zu wenig funktionell ist das alte Pfarrzentrum der Stadtpfarrei. Nach dem Willen der Kirchenverwaltung soll es kommendes Jahr abgerissen und an seiner Stelle ein neues Gebäude errichtet werden. – Foto: Schlenz

Kirchenverwaltung beschließt Neubau des Pfarrzentrums

Nächstes Jahr soll das Projekt verwirklicht werden – Steigt die Stadt mit ein?

Von Rainer Schlenz

Zwiesel. Das Thema hatte bereits Stadtpfarrer Prellingers Vorgänger Helmuth Schuler lange und intensiv beschäftigt, jetzt aber ist endgültig Bewegung in die Sache gekommen: Das veraltete Pfarrzentrum soll nächstes Jahr abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Das hat die Kirchenverwaltung am Freitagabend in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen, wie Martin Prellinger gestern auf Anfrage bestätigte. Dass der graue Betonquader des Pfarrzentrums mit seinem Siebzehnjährigen-Charme beileibe kein Aushängeschild für die Pfarrei

mehr ist, darüber herrscht seit langem Einigkeit. Abgesehen von der Optik hat das Gebäude auch Mängel in der Raumaufteilung und ist ein Energiefresser.

„Wir haben uns für einen Neubau entschieden, weil die Renovierung wohl genau so teuer geworden wäre und sich an der Raumsituation nichts geändert hätte“, erklärt der Stadtpfarrer. Geplant ist nun ein Neubau an der Stelle des alten Gebäudes, mit vier Gruppenräumen im Erdgeschoss und darüber einem rund 200 Quadratmeter großen, abteilbaren Saal. Einen Zugang soll es ebenerdig von der Prälaten-Neun-Straße aus geben, der Haupteingang ist aber weiter von oben her, also gegenüber

dem Eingang zum Pfarrhof, vorgesehen. Man will sich laut Prellinger im Zuge des Neubaus Gedanken darüber machen, wie man die steile Zufahrt entschärfen kann.

Für das neue Pfarrzentrum gibt es eine Vorplanung von Architekt Kurt Löw, der Kostenvoranschlag liegt bei zirka 1,85 Millionen Euro. Prinzipiell müsste die Pfarrei davon 35 Prozent selbst aufbringen, „aber wir hoffen“, so Prellinger, „dass es uns bei den Verhandlungen mit der Diözese gelingt, den Eigenanteil zu senken.“ Unabhängig davon ist der Stadtpfarrer sich bewusst: „Für die Pfarrei wird das eine Riesenanstrengung.“ Mit dem Bistum ist das Vorha-

ben natürlich grundsätzlich abgesprochen.

Prellinger bestätigte auf Nachfrage auch, dass die Pfarrei der Stadt anbietet, bei dem Projekt einzusteigen und gemeinsam einen deutlich größeren Saal zu verwirklichen – als mögliche Lösung für den Veranstaltungsraum-Engpass in der Stadt. „Wir sind offen für eine Kooperation, und auch die Diözese wäre damit einverstanden“, so der Stadtpfarrer. Allerdings müsste die Entscheidung bei der Kommune relativ rasch fallen, denn, so Prellinger: „Wir möchten das Ganze, egal ob große oder kleine Lösung, nächstes Jahr verwirklichen. Eine weitere Verzögerung würde nur alles nochmals verteuern.“

Klotzersiedlung: Erster Schritt zum Straßenausbau

Stadtrat vergibt Planung – Anlieger sollen frühzeitig informiert werden

Zwiesel. Bei der Stadt steht sie seit Jahren auf der Liste der Straßen, die dringend gerichtet werden müssen. Jetzt hat der Stadtrat erste Schritte eingeleitet zum Ausbau der Klotzersiedlung.

Die schmale Sackgasse am südlichen Stadtrand ist durchgehend in ziemlich marodem Zustand. Große Risse und Setzungen hat das Stadtbaumaterial bei seiner Bestandsaufnahme ausgemacht, außerdem gibt es keine funktionierende Straßenentwässerung. „Eine Sanierung der Asphaltdecke ist nicht möglich bzw. macht wirtschaftlich keinen Sinn“, schreibt Stadtbaumeister Stefan Mader in seiner Vorlage für die Stadträte, „da sich aufgrund eines fehlenden

Straßenunterbaus der schlechte Zustand innerhalb kürzester Zeit wieder einstellt.“ Deshalb schlug er einen ordnungsgemäßen Ausbau samt entsprechender Entwässerung vor.

Der Stadtrat sieht das grundsätzlich ebenso und hat nun erste Planungsleistungen an das Deggendorfer Ingenieurbüro Kiendl & Moosbauer vergeben. Alfred Zellner (SPD) und Sigrid Weiß (Grüne) mahnten im Stadtrat an, das Projekt frühzeitig mit den Anwohnern zu besprechen, da beim Ausbau Beitragszahlungen fällig werden.

„Das wollen wir tun“, versicherte Bürgermeister Robert Zettner (CSU), doch um überhaupt eine Diskussionsgrunda-



Die Asphaltdecke ist in marodem Zustand, eine Straßenentwässerung gibt es nicht, deshalb soll die Straße in die Klotzersiedlung ausgebaut werden. – Foto: Schlenz

ge zu haben, sei die Entwurfsplanung nötig. Die Vergabe, für die

im Haushalt 2008 bereits 15 000 Euro reserviert sind, wurde einstimmig beschlossen. – rz

BBZ AKTUELL

Vergabe für Museum

Zwiesel. Für den Umzug des Waldmuseums ins alte Mädchenschulhaus hat der Stadtrat eine weitere Vergabe getätigt. Eine auswärtige Firma wurde mit den Grafikerleistungen beauftragt. Peter Rudolf, der für die Innenarchitektur-Arbeiten zuständig ist, hatte diesen Betrieb empfohlen, mit dem er bereits bei der Landesausstellung im vergangenen Jahr zusammengearbeitet hatte. Die Vergabe fand in nicht öffentlicher Sitzung statt, weil es sich um ein Pauschalangebot handelte, das nicht einsehbar sein sollte. Deshalb wurde auch die Auftragssumme nicht bekannt gegeben.

Polizei in Gaststätten

Zwiesel. Zweimal hatte die Polizei am Wochenende bei Kontrollen in Lokalen Grund zu Beanstandungen. In einem Fall stellten die Beamten fest, dass die Tür abgeschlossen war, obwohl die Gaststätte in Betrieb war; das ist verboten. Zudem waren keine weiteren Notausgänge vorhanden. In einem anderen Lokal hielt sich nach Mitternacht noch eine 16-jährige Zwieslerin auf. Sie musste von ihrem Vater abgeholt werden. Die Verantwortlichen in den Gaststätten wurden angezeigt.

Kreativ mit der vhs

Zwiesel. Die Volkshochschule bietet am morgigen Dienstag einen Kreativkurs an, in dem aus einer Kombination von Aquarell- und Serviettentechnik wirkungsvolle Bilder entstehen sollen. Dabei wird der Hintergrund so gestaltet, dass sich das Serviettenmotiv harmonisch in das Gesamtbild einfügt und wie gemalt aussieht. Der Kurs ist auch für Einsteiger geeignet. Anmeldungen nimmt die vhs-Geschäftsstelle in Regen unter ☎ 09921/95 00 entgegen.

Frauen raufen

Bayer. Eisenstein. Bei einem Streit um nicht bezahlte Schulden sind am Wochenende eine 58-jährige aus der Gemeinde Bayer. Eisenstein und eine 37-jährige Frau heftig aneinander geraten. Die Ältere hatte laut Polizei ihre Bekannte zur Rede gestellt, weil diese angeblich eine Forderung über etwa 500 Euro nicht bezahlen will. Der Streit artete schließlich in Handgreiflichkeiten aus, bei denen beide Frauen leicht verletzt wurden. Die Polizei versucht nun den genauen Hergang zu ermitteln.

Strom weg

Seebachschleife. Im Bereich Seebachschleife wird am morgigen Dienstag zwischen zirka 8 und 12 Uhr der Strom abgeschaltet. Das hat das Energieunternehmen e.on mitgeteilt. Grund sind Instandhaltungsarbeiten am Leitungsnetz.

Die Sehnsüchte der Emerenz Meier werden im Schalander lebendig

Literarisch-musikalischer Spaziergang mit Michaela Stögbauer und Kurt Schürzinger beeindruckt die Zuhörer

Von Marita Haller

Zwiesel. Der literarisch-musikalische Streifzug von Michaela Stögbauer und Kurt Schürzinger durch das Leben von Emerenz Meier, mit tiefem Blick in ihre „verwundete Waidlerseele“, war etwas ganz Besonderes. Die Zuhörer im Schalander der 1. Dampfbrauerei lauschten am Freitagabend gebannt den gekonnt vorgebrachten Gedichten, Erzählungen und Auszügen aus den Briefen der Dichterin aus dem Bayerischen Wald, die vergeblich ihr Glück in Amerika gesucht hatte.

Der stellvertretende Bürgermeister Eberhard Kreuzer hatte die Gäste zu dieser jüngsten Veranstaltung in der Literaturreihe im Schalander begrüßt. Danach übernahmen die freischaffende Schauspielerinnen Michaela Stögbauer und der freiberufliche Sprachtrainer



Michaela Stögbauer und Kurt Schürzinger brachten den Zuhörern die Schriftstellerin und den Menschen Emerenz Meier nahe. – F: Haller

Kurt Schürzinger die Regie. In der Region sind sie vor allem bekannt durch die beliebten Erlebniswan-

derungen mit Schauspiel der „Dobnermigl“-Gruppe. Sie ließen Emerenz Meier in ihrem Rollenspiel

fühlbar auferstehen. Die manchmal melancholischen („Mein Wald, mein Leben“), manchmal humorvollen Szenen („Der Nanni ihr Traum“) ergänzten die Akteure, die mehrmals begeisterten Zwischenapplaus erhielten, gefühlvoll mit passenden Liedern aus dem „Wald“, die Stögbauer auf dem Akkordeon begleitete. Besonders ergreifen waren die Zuhörer vom fast schon berühmten „Auswandererlied“.

Im Laufe des kurzweiligen Abends erfuhren die Zuhörer im Rollenspiel auch die Lebensgeschichte von Emerenz Meier: Die Schriftstellerin und Dichterin wurde im Jahr 1874 in Schiefweg bei Waldkirchen geboren. Schon als Kind schrieb sie mit Leidenschaft alles auf, was ihr Herz bewegte. Zuhause wurde sie deshalb als „narrische Versmacherin“ ver-

spottet. Die erste Erzählung von Emerenz erschien in der Donau-Zeitung. Es folgten Veröffentlichungen zum Beispiel im „Simplicissimus“ und in den „Fliegenden Blättern“. Den großen Durchbruch in der Schriftsteller-Szene schaffte sie zu Lebzeiten in ihrer Heimat jedoch nicht. Emerenz Meier wollte auch in ihrer Heimatstadt eine Künstlerkette eröffnen, doch dieser Wunsch ließ sich ebenfalls nicht realisieren.

1906 wanderte die Schriftstellerin auch aus wirtschaftlichen Gründen nach Amerika aus. Sie folgte damals mit ihrer Mutter dem bereits ausgewanderten Vater und ihren Geschwistern nach Chicago. In der Fremde verlor sie jedoch ihre schöpferische Kraft, die in der Liebe zur Heimat und zum „freien Wald“ tief verwurzelt war. In der Zeit des Alkoholverbots braute die Bayerwälderin in Ame-

rika für ihre ebenfalls ausgewanderten Landsleute und für sich selbst ihr eigenes bayerisches Bier. Was sie damals in der Fremde bewegte, geht aus Briefen an ihre Freunde hervor, die auszugweise ebenfalls gelesen wurden.

„Die überaus freiheitsliebende Dichterin war kein einfacher Mensch“, erzählte Kurt Schürzinger. Sie habe des Öfteren ihre Ecken und Kanten gezeigt und sich nicht gescheut, die Welt anzuprangern.

Emerenz Meier gelang es nicht mehr, in die Heimat zurückzukehren. Sie starb mit 53 Jahren unglücklich in der Fremde. Heute zählt die Waldkirchnerin zu den bedeutendsten bayerischen Volksdichterinnen.

Näheres zu den Interpreten findet man im Internet unter www.michaela-stoegbauer.de beziehungsweise www.english-service.com.